

Jahresschwerpunkt 2019: Wiener Klima

Wie ökologisch wächst die Stadt?

„Stadtwachstum ohne Flächen- und Ressourcenverschwendung sowie ein effizienter und effektiver Einsatz öffentlicher Mittel“ – Zielsetzungen, die der STEP 2025 der Stadtentwicklung vorgibt. „Das bedeutet, das Wachstum gezielt zu steuern, um mit bekannten Potenzialen möglichst lange das Auslangen zu finden. Neue Stadtquartiere – egal ob innerstädtisch oder in periphereren Lagen – sollen daher urbane Qualität und Vielfältigkeit bieten, leistbar sein sowie allen Aspekten der Nachhaltigkeit gerecht werden, etwa in Hinblick auf Energieeffizienz und Mobilität.“

Das Wachstumspotenzial von Wien beziffert der STEP mit 135.000 Wohneinheiten oder 200.000 Menschen. Um in etwa ebenso viel nahm die Bevölkerung in den letzten 15 Jahren in den am schnellsten wachsenden Bezirken zu – allen voran in den Flächenbezirken Donaustadt, Favoriten, Simmering, Floridsdorf und Meidling. Ein großer Teil davon in ehemals unbesiedelten Arealen der Bahn, des Gewerbes und der Landwirtschaft. Doch wie *gezielt* gelang es, das Wachstum zu steuern? Und wie soll ein *sparsamer* Umgang mit Flächen und Ressourcen erreicht werden? Wie *ökologisch* wächst die Stadt?

Der Wachstumsdruck stößt auf hohe Erwartungen an „alle Aspekte der Nachhaltigkeit“ dieser neuen Stadtteile, an ihr physisches, wie auch soziales und kulturelles Klima. Der STEP ist durchsetzt von ökologischen Indikatoren. Aber entsteht mithilfe ökologischer Kennwerte und Checklisten aus dem Puzzle der Entwicklungsprojekte und –gebiete auch eine ökologische Stadt? Oder flieht bzw. negiert ein „ökologischer“ Lebensstil die Stadt, wie es das Klischee will? Muss diese im Entstehen begriffene Stadt sich selbst verleugnen, um „ökologischen“ Erwartungen zu entsprechen? Wie *urban* können ihre Qualitäten sein angesichts individueller Lebensstile und spezialisierter Verwertungsinteressen?

Das Jahresprogramm 2019 fragt nach der Urbanität einer ökologischen Stadt und nach ihrer Planbarkeit. Während im ersten Trimester ein Feld aktueller Fragestellungen abgesteckt wird – etwa nach der Besonderheit städtischer Planungsprobleme und -methoden, nach der Bedeutung der Ressourcen oder nach dem Einfluss des infrastrukturellen Angebots auf die Entwicklungschancen ihrer BewohnerInnen, sondiert das zweite Trimester im Sinn einer „experimentellen Feldforschung“ im Rahmen der *ARCHITEKTURTAGE 2019* den Status Quo der Wiener Stadtentwicklung. Das dritte Trimester wird einem internationalen Vergleich von „best practices“ der Stadtentwicklung gewidmet sein.

Text: Andreas Vass

Kuratiert von: Elise Feiersinger, Gabu Heindl, Ulrich Huhs, Christina Linortner, Gabriele Kaiser, Michael Klein, Manfred Russo, Andreas Vass